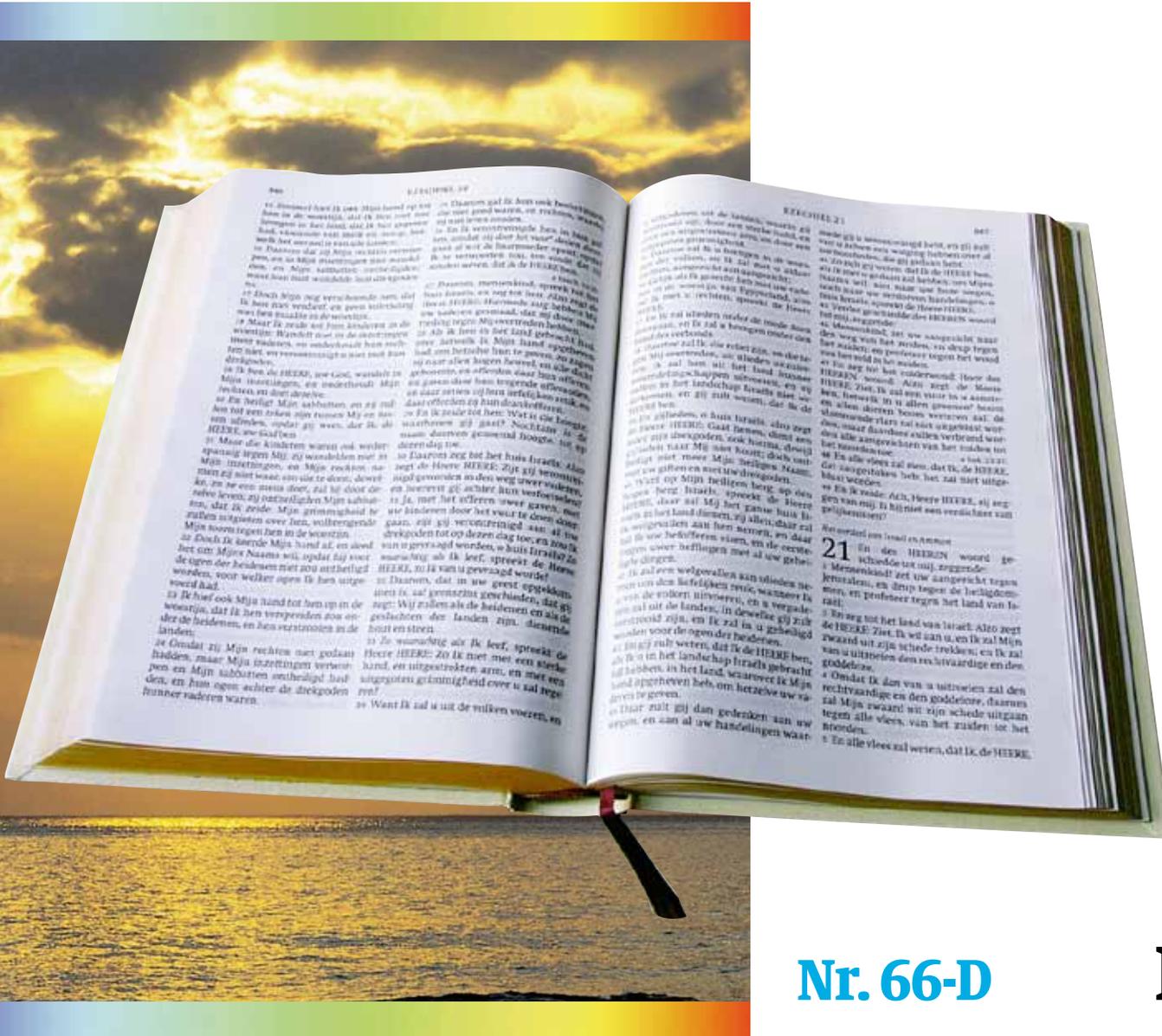


Abrahams Opfer



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugestuet.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 66-D

Bibelstudium

Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

1. Mose 22,10-12

- 10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!
- 12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.

In 1. Mose 22 finden wir die Geschichte über Abraham, der seinen Sohn Isaak opfern musste. Abraham ist ein Typus von Christus und Isaak von der Gemeinde. Durch dieses Opfer wird illustriert, dass nicht die Kreuzigung auf Golgatha das ultimative Opfer des Herrn Jesus war. Nach Seiner Auferstehung wurde Er als Hoherpriester angestellt und opferte Er sich selbst, indem Er Seinen Leib, die Gemeinde, Seinem Vater zur Verfügung stellte. Das ist das Opfer Christi. Das Kreuz und Sein Tod waren die Schlachtbank. Aber die Schlachtbank war schon unter dem Alten Bund nicht dasselbe wie der Altar. Gerade in diesem Punkt wich Abrahams Opfer von dem ab, was gebräuchlich war: Er brachte ein lebendiges - anstatt eines bereits geschlachteten Opfers - auf den Altar. Genauso wie auch Christus dies tut in Seiner Funktion als Hoherpriester. Danach sollten wir Gläubigen - die tot in den Sünden waren, aber mit dem Herrn Jesus Christus auferweckt wurden - uns selbst Ihm als lebendiges Opfer zur Verfügung stellen.



Abrahams Opfer

1.	Einleitung	2
2.	Der Kreuzestod des Herrn Jesus: die Schlachtbank	2
3.	Das Opfer Christi: der Altar	3
	Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks	4
	Ein Opfer ein für alle Mal	4
	Heiligung	6
	Lebendig gemacht und geheiligt in Christus	7
	Vom Altar leben	8
	Rettung der Seele	8
4.	Abrahams Opfer als Bild vom Opfer Christi	9
	Der Esel	10
	Holz	11
	Der dritte Tag	11
	Oben auf und unten an dem Berg	12
	Sie gingen miteinander	13
	Der Widder und das Gestrüpp	14
	Der Herr wird ersehen	14

1 Einleitung

Durch jede buchstäbliche Geschichte in der Bibel werden uns auf prophetische und übertragene Weise geistliche Wahrheiten offenbart. Die Schrift selbst bestätigt dies: "Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist" (1. Korinther 10,11). Das Wort "Vorbild" ist die Übersetzung des Griechischen Wortes "typos". Alles, was dem Volk Israel widerfahren ist, geschah als Vorbild für uns, damit wir daraus lernen können, wie Gott in Übereinstimmung mit Seinem Heilsplan handelt. Auch in 1. Mose 22 steht eine Geschichte mit solch einer geistlichen und typologischen Bedeutung. Es ist die bekannte Geschichte von Abraham, der seinen Sohn Isaak opfern musste.

Das Opfer Abrahams weicht von allen anderen in der Bibel beschriebenen Opfer ab. In erster Linie ist das so, weil die Rede ist von einem Menschenopfer, das Gott befohlen hat. Das ist äußerst merkwürdig, weil es dem Herrn ein Gräueltat ist, wenn Menschen geopfert werden. Gott nahm es den Israeliten höchst übel, dass sie Menschen opferten. Das steht in Jeremia 32.

Jeremia 32,35

35 Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, die im Tal Ben-Hinnom stehen, um ihre Söhne und ihre Töchter für den Moloch durch das Feuer gehen zu lassen - was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist, dass sie solche Gräueltat verüben sollten -, um so Juda zur Sünde zu verleiten.

In zweiter Linie ist das Opfer Abrahams ein abweichendes Opfer, weil Isaak lebend auf den Altar gelegt wird. Das ist nicht gebräuchlich. Opfertiere wurden auf der Schlachtbank beim Brandopferaltar geschlachtet, bevor sie, tot, auf den Altar gelegt wurden.

Schlachten und opfern sind in der Bibel zwei verschiedene Tätigkeiten, die natürlich wohl miteinander zusammenhängen. Schlachten gehört nicht zum Opfern, höchstens zu den Vorbereitungen dazu. Wenn etwas geopfert werden soll, muss es erst sterben. Wir kennen die Aussagen über die Leviten. Einige Priester, die untreu gewesen sind, durften sich dem Altar nicht nähern (Hesekiel 44,9-14). Zur Strafe durften sie nicht opfern, mussten aber wohl schlachten.

Ein Opfertier muss also erst sterben, bevor es auf den Altar gelegt wird. Das, was auf den Altar kommt, ist nämlich sündig. Und etwas Sündiges will der Herr nicht haben. Aber wenn etwas tot ist, hat es keine Sünde mehr in sich: "Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde" (Römer 6,7). Danach wird das, was dem Herrn geopfert wird auf dem Altar lebendig. Es kommt Feuer aus dem Himmel, wodurch das Opfer verbrannt wird und zu Ihm hinaufsteigt (s. 1. Könige 6,7). Das hebräische Wort für "Brandopfer" bedeutet buchstäblich "ein aufsteigendes Opfer". Das Opfer steigt hinauf zu Gott und Er macht es lebendig, wenn Er es zu sich nimmt.

In dieser Bibelstudie werden wir näher darauf eingehen, was "opfern" im biblischen Sinne bedeutet. Wir werden besonders aufmerksam untersuchen, was das Opfer des Herrn Jesus Christus genau umfasst. Danach werden wir die Geschichte von Abrahams Opfer besprechen.

2 Der Kreuzestod des Herrn Jesus: die Schlachtbank

Auch im Neuen Testament kommen Opfer vor. Wir lesen über den Herrn Jesus im Hebräerbrief verschiedene Male, dass Er sich selbst opferte. Man sagt oft: "Er opferte sich selbst am Kreuz von Golgatha". Natürlich ist es so, dass der Herr Jesus Sein Leben auf Erden Seinem himmlischen Vater zur Verfügung gestellt hat. Natürlich kam Er bei Seinem Kommen auf die Erde, bei Seiner Geburt in Bethlehem, um Gott zu dienen. Sein Leben war Gott geweiht. Man könnte dies ein "Opfer" nennen. Im Deutschen kann man sagen, dass Er sich während Seines irdischen Lebens "opferte" oder "aufopferte". Das Problem ist jedoch, dass der Begriff "opfern" in diesem Zusammenhang und in dieser Bedeutung nicht in der Bibel vorkommt. **Anmerkung 1.** In der Bibel bedeutet "opfern" immer "offerieren", "anbieten" oder noch genauer: "jemandem, der höher im Rang ist, einem König oder einem Gott, etwas offiziell anbieten".

Es sind verschiedene Gründe zu nennen, warum der Tod des Herrn Jesus am Kreuz kein Opfer im biblischen Sinne war.

Der erste Grund ist, dass der Herr Jesus auf Erden kein (Hoher)priester war. Als Er auf der Erde war, lebte Er unter dem Gesetz. Unter dem Gesetz musste man aus dem Stamm Levi sein, um Priester werden zu können. Aber der Herr kam aus dem Stamm Juda. Das steht in Hebräer 7.

Hebräer 7,14

14 Denn es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen

Die mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Bibelstellen wurden der revidierten Elberfelder Bibel (1985) entnommen. Alle anderen Bibelstellen wurden aus der unrevidierten Elberfelder Bibel (1969) zitiert.

Anmerkung 1

Wir sollten immer Einwände haben gegen den Gebrauch von biblischen Begriffen in einer unbiblischen Anwendung. Daraus entstehen Missverständnisse. Wir benutzen dann biblische Ausdrücke und gehen davon aus, dass jeder ihnen denselben Inhalt und dieselbe Bedeutung beimisst, aber letztlich interpretiert jeder den Begriff wie es ihm passt. So nennen viele die Kreuzigung des Herrn Jesus ein "Opfer", aber das ist nicht richtig. Es ist wichtig, um Schrift mit Schrift zu vergleichen, um auf diese Weise die wahre Bedeutung von biblischen Begriffen zu entdecken.

Anmerkung 2

Sogar in 1. Petrus 2 haben die Übersetzer das Wort "opfern" vermieden. In 1. Petrus 2,24 steht: "der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat [...]". Im allgemeinen wird das Verb "hinauftragen" als ein Synonym für "aufopfern" verstanden. Trotzdem hat man jenes Wort hier nicht gebraucht..

Anmerkung 3

Im Alten Testament erfahren wir wohl von der Existenz eines bronzenen Brandopferaltars. Aber dieser bestand aus vier bronzenen Wänden, die von innen mit Steinen oder Erde gefüllt waren. Die Bronze war also nur die Hülle des steinernen Altars.

ist, von welchem Stamm Mose nichts in Bezug auf Priester geredet hat.

Der Herr hatte auf Grund Seiner Abstammung aus Juda eventuell Recht auf den Thron und Er hätte König werden können, aber kein (Hoher) priester. Das war unter dem Alten Bund unmöglich und der Neue Bund war noch nicht angebrochen. Der Herr Jesus war also auf Erden kein Priester und konnte deshalb keine Opfer bringen wie es normalerweise die Leviten taten. Und wie lang war Er auf der Erde? Bis zu Seinem Begräbnis. Da Seine Kreuzigung zu Seinem irdischen Leben gerechnet wird, kann diese niemals ein "Opfer" gewesen sein. Weil der Alte Bund offiziell mit Seinem Tod beendet und erfüllt wurde, konnte Er vor Seinem Tod kein Priester sein, geschweige denn ein Hoherpriester. Demnach wurde Er frühestens bei Seiner Auferstehung aus dem Tod Hoherpriester. Wenn wir die biblischen Ausdrücke korrekt anwenden wollen, können wir nie gleichzeitig an den Herrn Jesus als den Gekreuzigten und als den Priester denken, denn das war Er damals nicht. Vor Seiner Auferstehung war Er kein Priester, denn Er stammte nicht aus Levi.

Es gibt noch einen Grund, weshalb der Tod des Herrn Jesus kein Opfer im biblischen Sinne war. Wir haben bereits gesehen, dass ein Altar nicht dasselbe ist wie eine Schlachtbank, auf der die Opfertiere getötet wurden. Das Kreuz des Herrn Jesus Christus war aber kein Altar, sondern eine Schlachtbank. Wir lesen zum Beispiel in

Jesaja 53,7

7 [...] wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird [...].

Er wurde zur Schlachtung zur Schlachtbank und nicht zum Altar geführt. Auch lesen wir in

Galater 3,13

13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!"

Jeder, der am Kreuz hängt, ist verflucht. Das Kreuz des Herrn Jesus fungierte nicht als Altar, sondern als Schlachtbank. Es kann also nicht die Rede von einem "Opfer" sein, als der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha starb **s. Anmerkung 2.**

Es gibt noch einen weiteren Grund, weshalb der Tod des Herrn Jesus kein Opfer genannt werden kann. Wenn die Kreuzigung ein Opfer gewesen wäre, würde Gott das Opfer abgewiesen haben. Der Herr Jesus ging nämlich ins Totenreich, als Er starb. Wenn Sein Kreuzestod ein Opfer gewesen wäre, hätte Feuer aus dem Himmel herabkommen müssen zum Zeichen, dass Gott das Opfer angenommen hat und der Herr Jesus hätte zum Himmel auffahren müssen. Aber das ist nicht passiert.

Der letzte Grund, warum der Tod des Herrn Jesus kein Opfer war, ist, dass ein Holzkreuz kein Altar sein kann. Ein Altar aus Holz ist völlig undenkbar. Ein Altar muss nämlich aus Stein oder Erde gemacht sein. Erde besteht ja auch aus winzig kleinen Steinchen **s. Anmerkung 3.**

3 Das Opfer Christi: der Altar

Das einmalige Opfer Christi bezieht sich nicht auf Seinen Kreuzestod; Sein Tod vollzog sich vor dem Opfer und kann mit der "Schlachtbank" verglichen werden. Wir sind bereits darauf eingegangen, dass der Herr Jesus während Seines irdischen Lebens kein (Hoher)priester war, denn damals lebte Er unter dem Gesetz. Trotzdem ist der Herr Jesus Hoherpriester geworden, aber dann auf die Art und Weise wie sie im Hebräerbrief beschrieben wird. Das Opfer Christi unter dem Neuen Bund umfasst Folgendes: Nach Seiner Auferstehung hat Gott Ihm eine verherrlichte und erhöhte Position geben. Der Herr Jesus Christus erhebt jedoch noch keinen Anspruch auf diese Position, sondern setzt Sein Leben zum Aufbau der Gemeinde ein.

Hebräer 5,1

1 Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt im Blick auf das Verhältnis zu Gott, damit er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darbringe,

Weshalb wurde der Herr Jesus Mensch? Unter anderem um Hoherpriester werden zu können. Hohepriester werden aus Menschen genommen. Deshalb musste Er erst Mensch werden, um danach aus Menschen genommen zu werden und wiederum danach eingesetzt zu werden "im Blick auf das Verhältnis zu Gott".

Was tut der Hohepriester eigentlich? Er opfert "sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden". Der Hohepriester brauchte im Allgemeinen

nicht selbst zu opfern, denn das taten die Priester. Der Hohepriester trug die Hauptverantwortung und hatte die Leitung über die Priester und den Opferdienst. Am Versöhnungstag s. **Anmerkung 4** opferte Er jedoch selbst und brachte das Blut des Opfertieres ins Heiligtum.

Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks

In Hebräer 7 wird dargelegt, dass der Herr Jesus Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks unter dem Neuen Bund geworden ist. Das stimmt mit der Ankündigung in Psalm 110 und 1. Mose 14 überein.

Hebräer 7,11-16

- 11 Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum erreicht worden wäre - denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen -, welche Notwendigkeit bestand dann noch, einen anderen Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen?
- 12 Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt.
- 13 Denn der, von dem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand die Wartung des Altars hatte.
- 14 Denn es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist, von welchem Stamm Mose nichts in Bezug auf Priester geredet hat.
- 15 Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn gleich dem Melchisedek ein anderer Priester aufsteht,
- 16 der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöschlichen Lebens.

Er wurde Hoherpriester auf Grund des ewigen, unauslöschlichen Lebens, das Er empfangen hatte. Er stand "gleich dem Melchisedek" auf (Vers 15). "Aufstehen" bedeutet hier: "auferstehen aus dem Tod". In dem Moment, wo Er aus dem Tod auferstand, wurde der Herr Jesus Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Hebräer 7,17-18

- 17 Denn ihm wird bezeugt: "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks."
- 18 Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen.

Der Satz "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks" ist auf den Herrn Jesus seit Seiner Auferstehung anwendbar. Erst in Seiner Auferstehung wurde Er als Hoherpriester angestellt. Mit Seiner Anstellung zum Hohenpriester wurde auch sofort der Alte Bund beendet. "Aufgehoben" heißt es sogar in Vers 18. Zu Christus wurde gesagt: "[...] Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit!" (Vers 21). Dies wurde sogar unter Eid gesagt. In Psalm 110 lesen wir:

Psalm 110,1

- 1 Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten [...].

Dieser Vers wird häufiger im Neuen Testament zitiert und bezieht sich auf die Auferstehung und Himmelfahrt Christi. Er stand auf aus dem Tod und wurde hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft gesetzt. Auch in Psalm 110,4 lesen wir: "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!" Das impliziert ebenfalls, dass Er bei Seiner Auferstehung und Himmelfahrt zum Sohn gestellt wurde, denn dann wurde Er aus Menschen genommen und ist ins wahre Heiligtum eingegangen, das nicht mit Händen gemacht ist (Hebräer 9).

Ein Opfer ein für alle Mal

In Hebräer 7,27 steht, dass ein Hoherpriester immer wieder Opfer darbringt, aber dass der Herr Jesus dies als Hoherpriester nur einmal getan hat. Er hat als Hoherpriester Sein Leben geopfert. Starb Er dann? Nein, Er hat Sein Leben Gott geweiht. Es war in Übereinstimmung mit Gottes Willen, dass Er Sein Leben in den praktischen Dienst des Volkes stellte. So vollbrachte Er den Willen Gottes und stellte Sein Leben in dessen Dienst. Er war treu, nicht so sehr dem Volk gegenüber, sondern demjenigen, der Ihn dazu gemacht hat (Hebräer 3,2). Er ist das auch jetzt noch.

Viele Christen wissen nicht, was der verherrlichte Christus in der Praxis bedeutet. Sie übersehen Seine Herrlichkeit. Seine himmlische Herrlichkeit wird bagatellisiert, weil man sich darunter nichts vorstellen kann. Man bezieht alle Aussagen über das Opfer Christi auf Seinen Kreuzestod, womit sie wegrationalisiert werden. Damit verliert man Sein gegenwärtiges Werk und Seine gegenwärtige Position aus den Augen. Der Herr Jesus hat die Position als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks im Himmel. Seit Seiner Auferstehung stellt Er sich selbst Gott zur Verfügung.

Anmerkung

4

Der Versöhnungstag ist das größte Fest der Juden. Der Hohepriester musste erst einen Stier opfern, um für sich selbst Sühnung zu erwirken; ansonsten hätte er nicht im Allerheiligsten vor dem Angesicht Gottes erscheinen dürfen. Danach mussten noch zwei Sündopfer gebracht werden, diesmal für das Volk. Es ging um zwei Ziegenböcke. Der eine wurde geschlachtet, um für die Israeliten Sühnung zu erwirken und der andere blieb am Leben, wurde aber, beladen mit der Sünde der Israeliten, in die Wüste geschickt.

Hebräer 7,26

26 Denn ein solcher Hoherpriester geziemte sich auch für uns:
heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern
und höher als die Himmel geworden,

Um wen geht es jetzt in diesem Vers? Um den Menschen Jesus, der litt und starb oder um Christus, den Hohenpriester, der aus dem Tod auferstand? In Seinem Leiden und Sterben war Er nicht heilig, sündlos, unbefleckt oder abgesondert von den Sündern, denn Er zählte zu den Verbrechern (s. Jesaja 53). Deshalb starb Er auch. Ebenso wenig war Er während Seines irdischen Lebens höher als die Himmel. Es geht in diesem Bibelabschnitt natürlich um den, der auferweckt ist. Er ist höher als die Himmel geworden.

Hebräer 7,27

27 der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester,
zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen,
dann für die des Volkes; denn dies hat er ein für alle Mal
getan, als er sich selbst dargebracht hat.

Die Hohenpriester des Alten Bundes opferten an allen Versöhnungstagen. Der alttestamentliche Hohepriester opferte erst für seine eigenen Sünden und danach für die des Volkes. Er brachte also jedes Jahr aufs Neue zwei Opfer.

Der Herr Jesus hat nicht erst für sich selbst und dann für das Volk geopfert. Er hat ein Opfer gebracht: Er hat gleichzeitig für sich und Sein Volk geopfert. Das war möglich, weil Er und Sein Volk einen Leib bilden. Wenn Er also sich selbst opfert, opfert Er automatisch Sein Volk. Und dieses eine Opfer bleibt für immer gültig ("ein für alle Mal") und braucht nicht jedes Jahr ("Tag für Tag") wiederholt zu werden.

Der Herr Jesus hat sich selbst dargebracht (Vers 27b). Er stellte sich dem Herrn ganz zur Verfügung und hat Sein Auferstehungsleben Gott geweiht. So hat Christus Gott sowohl sich selbst als auch Sein Volk gänzlich gegeben.

Hebräer 8,3

3 Denn jeder Hohepriester wird eingesetzt, um sowohl
Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen; daher ist es
notwendig, dass auch dieser etwas hat, das er darbringt.

Jeder Hohepriester wurde eingesetzt, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen. Deshalb war es notwendig, dass auch der Herr Jesus etwas hatte, das Er darbringen konnte. Er würde sich selbst einschließlich der Gemeinde opfern. Der Apostel geht hierauf nicht weiter ein, sondern sagt in Vers 4:

Hebräer 8,4

4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal
Priester, weil die da sind, die nach dem Gesetz die Gaben
darbringen

Opfer sind Gaben, denn ein Opfer ist das, was man Gott anbietet oder weiht. In Hebräer 10 kommt der Apostel darauf zurück und erklärt, dass die alttestamentlichen Opfer das Gewissen der Menschen nicht reinigen konnten. Es ist wichtig zu verstehen, dass Paulus hier nicht über alle von Gott eingesetzten Opfer spricht, denn nicht alle Opfer hatten die Funktion, Sühnung für die Sünden des Volkes zu erwirken. Er spricht hier lediglich über die Opfer, die wiederholt am Versöhnungstag dargebracht werden mussten. Opfer also, die vom Hohenpriester selbst dargebracht wurden. Er sagt darüber in Hebräer 10:

Hebräer 10,1

1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen
Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es
niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich
darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen
machen.

Die Opfer, die erneut alljährlich am Versöhnungstag dargebracht wurden, konnten die Hinzunahenden weder heiligen noch für immer vollkommen machen. "Opfern" wurde dieses Mal mit "hinzunahen" übersetzt. Aber "hinzunahen" ist im Hebräischen auch "opfern". Die Opfer konnten keine Sünden wegnehmen. Paulus führt hierfür ein ganz einfaches Argument an: Wenn das Opfern am Versöhnungstag funktioniert hätte, wäre ein einmaliger Versöhnungstag ausreichend gewesen. Denn was hätte danach noch versöhnt werden müssen? Welche Sünden hätten dann noch bedeckt werden müssen? Sie wären ein für alle Mal weggetan worden.

Paulus dreht das Ganze hier um: Die Tatsache, dass jedes Jahr erneut am Versöhnungstag Opfer dargebracht werden mussten, illustriert sehr deutlich, dass dies genau das Gegenteil bewirkt. Es sorgt nicht dafür, dass

der Sünden nicht mehr gedacht wird, sondern dass man gerade jedes Jahr aufs Neue der Sünden gedenkt. Dass dies tatsächlich so ist, demonstriert uns das jüdische Volk. Bevor für die Juden der Versöhnungstag anbricht, sind sie gemäß ihrer Vorschriften mindestens zwei Wochen damit beschäftigt, ihrer Sünden zu gedenken. Die Opfer konnten keine Sünden wegnehmen und deshalb sagt Paulus in

Hebräer 10,3-5

- 3 Doch in jenen Opfern ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden;
- 4 denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen.
- 5 Darum spricht er, als er in die Welt kommt: "Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet;

Wer kam in die Welt? (Vers 5) Der Hohepriester des Neuen Bundes. Er steht dem Hohenpriester des Versöhnungstages gegenüber, der unter dem Alten Bund opferte. Der Hohepriester des Neuen Bundes kam erst seit Seiner Auferstehung als Christus in die Welt. Deshalb sagte Gott zu Ihm, als Er aus dem Tod auferstanden war: "Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt" (Psalm 2,7) und: "Du bist Hohepriester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks" (s. Hebräer 6,20). Wenn Christus also in die Welt kam als Er aus dem Tod auferstanden war, sagte Er: "Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt" (Hebräer 10,5). Das waren die Schlachtopfer und Opfergaben des Alten Bundes, aber den hatte Er ja gerade durch Seinen Tod beendet. Der Teilsatz: "Einen Leib hast du mir bereitet" impliziert, dass wo früher Schlachtopfer und Opfergaben dargebracht werden mussten, jetzt Sein Leib geopfert wird. Weiter lesen wir in Hebräer 10:

Hebräer 10,6-7

- 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden.
- 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen, Gott, zu tun."

Es geht hier um das Tun des Willen Gottes nicht unter dem Alten (ersten), sondern unter dem Neuen (zweiten) Bund. Nicht in der alten, sondern in der neuen Schöpfung.

Heiligung

Hebräer 10,10

- 10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

Wir sind im Willen Gottes geheiligt. Der Wille Gottes war, dass Christus als Hohepriester des Neuen Bundes sich selbst, nämlich Seinen Leib, opfern würde. Als Er sich selbst opferte, opferte Er Seinen Leib, die Gemeinde, Sie und mich also. In der Ausführung dieses Willens sind und werden auch wir geheiligt.

Was ist "heiligen" eigentlich? "Heilig" bedeutet "zur Seite gestellt, um Gott zu dienen". Der Ausdruck "Heilige mir die Söhne Aarons" bedeutet nicht, dass die Söhne Aarons solche heiligen Männer waren. Sie waren alles andere als perfekt, aber das tut nichts zur Sache. Der Herr sagte, dass sie in Seinen Dienst treten würden und deshalb waren sie heilig. Das ist mit uns auch so. Es gäbe viel an uns auszusetzen, aber der Herr hat uns geheiligt und in Seinen Dienst gestellt. Natürlich ist es Gottes Wille, dass wir danach auch heilig wandeln, aber nicht, damit wir später heilig werden, sondern weil wir jetzt bereits heilig sind.

In der Bibel finden wir sogar heilige Gegenstände. Sie werden "heilige Geräte" genannt und wurden in der und um die Stiftshütte herum gebraucht. Es waren gewöhnliche Geräte, die man benötigte, um das Feuer auf dem Altar zu entfachen, Wasser beim bronzenen Becken zu schöpfen oder um die Dochte der Lampen am Leuchter zurückzuschneiden. Warum waren diese Geräte heilig? Nicht weil sie so aussahen, sondern weil sie für den Dienst Gottes gebraucht wurden. "Heiligen" ist also eigentlich dasselbe wie "opfern". "Heiligen" bedeutet sowohl "zur Seite stellen" als "heil machen". "Heiligen" ist zur Seite gestellt werden aus der Welt und zu Gott hinzugefügt werden, um sich Ihm zu weihen und Ihm zu dienen. "Opfern" bedeutet also "absondern von der Welt" im Allgemeinen und "absondern für den Dienst Gottes" im Besonderen. Wenn ein Mensch dazu geweiht ist, Gott zu dienen, wird er zum Priester gemacht. Das steht auch in

Offenbarung 1,6

- 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Es gibt fünf levitische Opfer, die prophetisch auf verschiedene Aspekte des Heilshandelns vom Herrn Jesus Christus deuten. In all diesen Opfern ist also sichtbar, welchen Weg Gott mit dieser Schöpfung und mit jedem Menschen gehen muss. Das Schuldopfer deutet auf die Tilgung der Sünden und das Sündopfer auf die Tilgung der Sünde (sündige Natur). Das Heilopfer demonstriert die Entstehung einer neuen Schöpfung durch Tod und Auferstehung. Dieses Opfer sorgte für Frieden mit Gott. Das Alte ist zurückgeblieben und es wird ein Neuanfang gemacht, der sich in der Praxis weiterentwickelt. Dieses Prinzip wird im Speisopfer illustriert, in dem es um die Zubereitung einer Mahlzeit geht. Zum Schluss wird die Vollendung all dieser Dinge im Brandopfer ausgedrückt. Dieses Opfer steigt als Ganzes - als wohlgefälliger Geruch - auf zu Gott.

Lebendig gemacht und geheiligt in Christus

Wir sind in Seinem Willen geheiligt. Christus opferte Seinen Leib und dadurch sind wir geheiligt. Zu aller Deutlichkeit: Der Herr Jesus starb am Kreuz von Golgatha. Dadurch sind alle Menschen tot für Gott. Das ist nicht "geheiligt", sondern das Gegenteil davon. Dadurch, dass Er in Seiner Auferstehung sich selbst und damit Seinen Leib in Übereinstimmung mit den Willen Gottes opferte, sind wir als Gläubige lebendig gemacht und mit Ihm geheiligt worden. Es ist ja so, dass wir Gläubigen zusammen den Leib Christi bilden, von dem Christus das Haupt ist. Wir sind also durch das Opfer oder die Opfergabe des Leibes Jesu Christi geheiligt worden.

Römer 6,9-11

- 9 da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.
- 10 Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.
- 11 So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!

Wir sind mit Christus lebendig gemacht und geheiligt worden, damit wir Gott dienen. Das ist einmal passiert. Sein Tod, der dem voranging, ist nicht das Opfer. Etwas wird erst dann zum Opfer, wenn es auf den Altar gebracht wird. Der Herr Jesus Christus wurde erst in Seiner Auferstehung auf den Altar gebracht und nicht davor. Wir lesen weiter in

Hebräer 10,14

- 14 Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

Einmal, mit einem Opfer, hat Er Seinen Leib geopfert. Mit einem Opfer hat Er diejenigen für immer vollkommen gemacht, die geheiligt werden. "Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen" (Hebräer 2,11). Der Herr Jesus hat uns geheiligt. Weil der Hohepriester sich selbst und damit Seinen Leib geopfert hat, sind Sie und ich im Voraus geopfert worden. Wir haben keinen Einfluss darauf gehabt. Als wir zum Glauben kamen, wurden wir zum Leib Christi hinzugefügt und bekamen teil an Seiner Heiligkeit und Seinem Priestertum. Kurz gesagt: Wir haben teil an all Seinen Segnungen.

Epheser 5,1-2

- 1 Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!
- 2 Und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch!

Der Herr Jesus Christus hat sich selbst geopfert und wir sollten Seine Nachahmer sein. Er hat "sich selbst für uns hingegeben als Opfergabe und Schlachtopfer". Der Ausdruck "für uns" kommt in der Schrift häufiger vor. Es bedeutet nicht nur "zugunsten", sondern auch "stellvertretend für". Christus ist unser Stellvertreter, denn Er litt, starb und stand an unserer Stelle aus dem Tod auf. Was Er getan hat, wird uns angerechnet. Wenn Er sich für uns als Opfergabe hingegeben hat und sich für uns geopfert hat, bedeutet das, dass wir nicht nur mit Ihm gestorben, begraben und auferweckt sind, sondern auch geopfert.

In Epheser 5,2 wird auch auf die levitischen Opfer **s. Anmerkung 5** verwiesen, nämlich auf das Brand- und Heilopfer. Das ist auf den Ausdruck "Gott zu einem duftenden Wohlgeruch" zurückzuführen. Wir lesen über Christus, dass Er sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe, nämlich als Schlachtopfer, "Gott zu einem duftenden Wohlgeruch". Und wir sollten Nachahmer Christi und damit Nachfolger Gottes sein. Daraus folgt, dass wir uns selbst auch als solch ein Opfer hingeben sollen. Denselben Gedanken finden wir auch im zwölften Kapitel des Römerbriefes.

Römer 12,1

- 1 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Die "Erbarmungen Gottes" werden in den vorigen elf Kapiteln dieses Briefes behandelt, nämlich dass wir mit Christus gestorben, begraben und auferweckt sind (Römer 6,1-11). Früher waren wir tot in unseren Vergehungen und Sünden, in denen wir einst wandelten (Epheser 2,1-2). Auch in 2. Korinther 5,15 stand bereits, dass einer für alle gestorben ist und wir somit alle gestorben sind.

Aber Gott hat uns, die glauben, auferweckt mit Christus. Das hat zur Folge, dass wir von nun an Gott leben. Wir sollten nicht mehr uns selbst leben, sondern durch die Herrlichkeit des Vaters "in Neuheit des Lebens

wandeln" (Römer 6,4). Wir sollten unsere "Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer" darstellen, was unser vernünftiger (= logischer) Gottesdienst ist (Römer 12,1). Laut dem Wörterbuch bedeutet "Gottesdienst", dass man Gott etwas anbietet. Manchmal nur gute Werke, aber manchmal auch mehr. Das wird dann als "Opfer" gesehen. Sofern wir Gott dienen und Ihm etwas anbieten wollen, sollten wir nicht unseren Zehnten anbieten, sondern Ihm unser ganzes Leben weihen. Denn alles, was wir haben oder sind, haben wir von Gott aus dem Reichtum Seiner Gnade empfangen. Kurz gesagt: Wir sollten unsere Leiber zu einem lebendigen Opfer darstellen, denn Er hat unsere sterblichen Leiber lebendig gemacht. Auch sollten wir unsere Leiber zu einem heiligen Opfer darstellen, denn wir sind geheiligt. Wir sollten uns selbst opfern. Wir sollten den vor uns liegenden Wettlauf laufen (Hebräer 12,1). So tun wir den wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes.

Vom Altar leben

Wir sind gestorben, damit wir leben und auf dem Altar geopfert werden. Gleichzeitig leben wir auch vom Altar, genauso wie die Priester im Alten Testament. Diejenigen, die Dienst beim Altar verrichteten, lebten vom Altar, indem sie sich einen Teil von dem nehmen durften, was für den Herrn bestimmt war. Sie durften dies tun, weil sie Priester waren und dem Herrn dienten. Wenn sie sozusagen Fleisch brauchten, gingen sie zum Altar, um es dort zu holen. Die Priester waren also in Gemeinschaft mit dem Altar. Wortwörtlich steht das in 1. Korinther 10.

1. Korinther 10,18

18 Seht auf das Israel nach dem Fleisch! Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar?

Der Ausdruck "Israel nach dem Fleisch" impliziert, dass es auch ein Israel gibt, das nach dem Geist ist **s. Anmerkung 6**. Die Gemeinde ist das Israel nach dem Geist. Und genauso wie die levitischen Priester vom Altar essen durften, dürfen wir das auch, aber dann im geistlichen Sinne. Das steht im Hebräerbrief, der von der Tatsache handelt, dass wir als Gläubige vom Alten Bund erlöst worden sind. Wir leben nun unter dem Neuen Bund und sind Erstgeborene und Priester davon.

Hebräer 13,10

10 Wir haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt dienen.

Ein Altar ist nicht ein Bild vom Tod, sondern vom Dienst Gottes. Wir haben also einen Altar, aber dann im übertragenen Sinne. Wir haben einen Gottesdienst unter dem Neuen Bund, denn wir sind Priester nach der Ordnung Melchisedeks. "Von denen zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt dienen" bedeutet, dass diejenigen, die unter dem Alten Bund lebten, unter dem es die Stiftshütte und den Tempel gab, kein Recht hatten, von dem Altar zu essen, von dem wir essen. Anders gesagt: Wenn wir noch unter dem Alten Bund leben, können wir Gott nicht dienen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder leben wir unter dem Alten oder unter dem Neuen Bund, aber nicht unter beiden gleichzeitig **s. Anmerkung 7**. Demnach haben wir einen Altar. Für ihn, vor und aus ihm leben wir. Das tun wir, damit wir dem Herrn dienen.

Rettung der Seele

Wir Christen leben noch auf dieser Erde, damit wir mit unserem alten Leib dem Herrn dienen. Auf diese Weise wird durch uns demonstriert, dass der alte Mensch für den Dienst Gottes brauchbar ist. Der Herr sollte in unseren sterblichen Leibern verherrlicht werden. Wenn wir Ihm nicht dienen, sondern Ihn verleugnen, verleugnet Er uns auch. Warum sollte Er für uns sorgen, wenn wir Ihm nicht dienen? Dann gibt es nämlich in der Praxis keinen Unterschied zwischen uns und dem natürlichen Menschen.

Der Herr ist ein barmherziger und treuer Hohepriester. Die Aufgabe des Hohenpriesters ist, die Sünden des Volkes zu sühnen. Aber der Hohepriester sorgt nicht dafür, dass die Sünden weggenommen werden oder dass der Mensch errettet wird. Der Hohepriester ist nicht derjenige, der dafür sorgt, dass wir wiedergeboren werden, denn Er ist nicht der Hohepriester derjenigen, die nicht wiedergeboren sind. Er ist der Hohepriester des Neuen Bundes, einer neuen Schöpfung und derjenigen, die wiedergeboren sind. Ein Sünder muss also erst zum Glauben an den auferweckten Christus kommen und kann erst dann den Herrn Jesus als Hohenpriester kennen lernen.

Warum muss der Herr jetzt nachdem Er uns einmal gereinigt hat, noch immer die Sünden wegnehmen? Nach dem Geist sind wir wiedergeboren und bereits gerettet worden. Es ist Gottes Wille, dass auch unsere Seele (Lebenswandel) gerettet wird (1. Petrus 1,9). Denn dann erst können wir Gott richtig dienen. Dieses Prinzip wird durch die Fußwaschung illustriert (s. Johannes 13), wo der Herr Jesus sagt, dass wer gebadet ist, ganz rein ist (Rettung des Geistes) und dass lediglich seine Füße gewaschen werden brauchen (Rettung der Seele; Johannes 13,19). Der Herr nimmt unsere Sünden weg und reinigt so unser praktisches Leben. Der Herr reinigt unseren Lebenswandel dadurch, dass Er unsere Gewissen reinigt. Er tut

Anmerkung

6

Nach der Auferstehung des Herrn Jesus, beim Anbrechen des Neuen Bundes, verwarf das Volk Israel den Messias und Sein Wort. Ursprünglich war Israel dazu auserkoren, um Gott zu dienen und die Aussprüche Gottes zu verkündigen. In der Praxis wurde daraus nichts, weil sie die Aussprüche selbst nicht glauben wollten. Deshalb entließ Gott sie aus ihrer Funktion. Dann trat die Gemeinde an die Stelle Israels. In der Zukunft, nach der Entrückung der Gemeinde, wird auch das Volk Israel zum Glauben kommen und wiederhergestellt werden. Dann werden sie im Nachhinein ihre königliche und priesterliche Aufgabe auf Erden erfüllen und die Aussprüche Gottes verkündigen.

Anmerkung

7

Ein Leben unter beiden Bündnissen nennt man "Bundestheologie". Dabei werden der Alte und Neue Bund, Gesetz und Gnade also, systematisch miteinander verwoben. Gesetz wenn es einem passt und Gnade wenn es einem passt. In der Bundestheologie geht man von der Existenz zweier Bündnisse aus, die Gott angeblich mit dem Menschen geschlossen habe: den Bund der Werke und den Gnadenbund. Diese zwei Bündnisse seien in der Bibel allesbe-

herrschend, sodass jeder Bibelvers innerhalb des Rahmens dieser Bündnisse erklärt werden müsse. So wird fast jeder Bibelabschnitt auf jeden Menschen durch alle Zeiten hindurch angewendet, ohne Unterschied zu machen. Dabei lässt man häufig die primäre, buchstäbliche Bedeutung der biblischen Aussagen außer Acht.

das, indem Er unsere Sünden bedeckt. Vielleicht sind sie noch wohl da, aber sie werden uns nicht mehr angerechnet. Und auch von uns erwartet Gott, dass wir uns der Sünden für tot halten (Römer 6,2+11). Somit stehen diese Sünden uns nicht mehr im Weg, um dem Herrn zu dienen.

Wir können dem Herrn nur dienen, wenn wir uns mit dem Wort Gottes füllen lassen. Dann haben wir teil an Seinen Segnungen, denn wir sind gesegnet "mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus" (Epheser 1,3). Wir werden mit Ihm in Seiner Herrlichkeit und damit unsere Herrlichkeit offenbart werden. Gott tut dies nicht nur für uns, sondern in erster Linie für Seine eigene Ehre. Wenn jemandem Ehre gebührt, dann ist es Gott.

4 Abrahams Opfer als Bild vom Opfer Christi

Wir gehen nun zu 1. Mose 22 und werden dieses Kapitel Vers für Vers behandeln.

1. Mose 22,1

1 Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!

Wenn wir dieses Kapitel durchlesen, fällt uns auf, dass Abraham sich immer auf dieselbe Art und Weise ausdrückt. Als Gott zu Abraham sagte: "Abraham!", antwortete dieser: "Hier bin ich!". In Vers 11 lesen wir erneut: "Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!". Abraham ist in diesem Zusammenhang ein Typus des "Ich bin". Im Rahmen des Alten Testaments ist dies "Jehovah" und im Rahmen der gesamten Bibel ist dies der Herr Jesus Christus. Deshalb sagt der Herr Jesus im Johannesevangelium auch so oft: "Ich bin" (z. B. Johannes 6,48; 8,12; 10,9 + 11; 11,25; 14,5; 15,5).

1. Mose 22,2

2 [...] Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Moriija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!

"Einzig" bedeutet "einzigartig". "Einzigster Sohn" deutet auf den Sohn mit dem Erstgeburtsrecht. Er ist der Verheißungsträger, der Erbe. "Den du lieb

hast" bedeutet in der Praxis ebenfalls "erstgeborener Sohn". Wovon ist Isaak dann ein Bild? Wir lesen in

Galater 4,22-23 und 28

22 Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien;
23 aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheißung.
28 Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak, Kinder der Verheißung.

Isaak ist als Erstgeborener ein Bild der Gemeinde: Wir sind genauso wie Isaak Kinder der Verheißung, Erben also. Ismael ist ein Bild vom jüdischen Volk, vom Berg Sinai, von der Magd Hagar und von Sklaverei. Aber Isaak war Sarahs Sohn, geboren von der Freien. Er war der Erbe. Der Name "Isaak" deutet darauf hin, dass Abraham und Sarah lachten, als sie hörten, dass sie einen Sohn bekommen würden. Indirekt weist der Name natürlich auf die Freude über das Anbrechen des Neuen Bundes hin, nämlich über die Geburt eines Sohnes. Dieser Sohn ist nicht nur der Herr Jesus Christus, sondern auch die ganze Gemeinde.

Abraham, ein Typus des Herrn Jesus, war der Vater von Isaak, ein Typus der Gemeinde. Der eine ist der Sohn des anderen. Sind wir denn Söhne des Herrn Jesus Christus? Nein, aber unsere Beziehung zum Herrn Jesus kann mit einer Vater-Sohn-Beziehung verglichen werden. Der Vater ist derjenige, der gibt und der Sohn derjenige, der empfängt. Alles, was wir empfangen, bekommen wir vom Herrn, denn Er ist derjenige, der gibt. Auf diese Weise ist das Bild von Vater und Sohn sehr treffend. Außerdem steht sowohl in Römer 8 als auch in Hebräer 2, dass der Herr Jesus der Erstgeborene mit und unter vielen Brüdern sein wird. Er wird viele Söhne zur Herrlichkeit führen. Normalerweise ist dies das Werk des Vaters, aber es kann auch das Werk des ältesten Bruders sein.

Nun gehen wir zurück zu 1. Mose 22,2. Gott gab Abraham den Auftrag, in das Land Moriija zu ziehen. "Moriija" bedeutet "Torheit". Laut 1. Korinther 1,18 ist Torheit charakteristisch für unsere gegenwärtige Haushaltung: "Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft". Die Verkündigung des Evangeliums ist die Verkündigung des törichtesten Wortes vom Kreuz. Es ist Weisheit Gottes, aber Torheit für die Welt.

Abraham sollte Isaak "auf einem der Berge, den ich dir nennen werde" opfern. Das ist derselbe Berg, wo sich Jahrhunderte später die Tenne

Araunas in der Geschichte von David befand (2. Samuel 24,15-25). David ist ein Bild und Vorläufer von Christus. Dieser Berg Morija ist auch derselbe wie der Tempelberg, auf dem nicht nur der Brandopferaltar, sondern auch die Bundeslade stand. Der Berg, auf dem Isaak ursprünglich geopfert wurde, war somit der Ort, wo später der Tempel, das Haus Gottes, stehen würde. Aber was war noch mal das Haus Gottes? Die Gemeinde. Der Ausdruck "Haus Gottes" für "Gemeinde" lesen wir buchstäblich in 1. Timotheus 3,15. In anderen Bibelstellen werden andere Ausdrücke wie "Behausung Gottes im Geist" (Epheser 2,22) oder "geistliches Haus" verwendet (1. Petrus 2,5).

Gott sagte also zu Abraham: "Ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn [Isaak] dort als Brandopfer". Ein "Brandopfer" ist ein "aufsteigendes Opfer". Man beachte: Das war weder ein Schuldopfer, noch ein Heilopfer, weder ein Opfer um die Sünde wegzunehmen noch um Vergebung zu empfangen. Ein Brandopfer ist viel mehr. Es ist das höchste Opfer und umfasst alle anderen. Das Brandopfer spricht vom Übergang des Alten zum Neuen. Es ist ein Bild der Ewigkeit und der neuen Schöpfung. Es spricht über die Himmelfahrt (Verherrlichung). Bezüglich der Gemeinde ist das die Entrückung und was danach kommt. Dann ist das endgültige Stadium der Ruhe erreicht: Das Werk ist vollendet und der Lohn in Empfang genommen **s. Anmerkung 8.**

1. Mose 22,3

- 3 Da machte sich Abraham früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte.

Es ist auffällig, dass Abraham zu Gottes Befehl, Isaak zu opfern, überhaupt nichts sagt. Er machte weder Einwände, noch protestierte er dagegen. Er machte sich einfach früh am Morgen auf. Das tut jeder, der von Gott einen Auftrag erhält. Sobald es hell wird, bricht der Tag an und steht man auf. Sich früh am Morgen aufmachen ist ein Bild für die Heraus-Auferstehung zwischen den übrigen Toten. Wer stand außerdem früh am Morgen auf? Der Herr Jesus. Aber auch Josua, der ebenfalls ein Bild des Herrn Jesus ist, machte sich früh am Morgen auf (s. Josua 3). Früh am Morgen aufstehen deutet immer auf einen neuen Tag. Auch in Jesaja 60,1 lesen wir das: "Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen". Das kommende Licht ist das Licht des anbrechenden Neuen Bundes und deutet auf die Auferstehung Christi. Es ist ein Bild für den Anbruch unserer Haushaltung.

Der Esel

Nachdem der Herr zu Abraham gesagt hatte: "Opfere deinen Sohn", machte er sich früh am Morgen auf und sattelte seinen Esel. Dass das von Abraham gebrauchte Transportmittel genannt wird, kommt uns eher unwichtig vor. Weshalb wird es trotzdem erwähnt? Weil der Esel in der gesamten Bibel ein Bild vom Gläubigen, vom gläubigen Überrest, von der Gemeinde ist.

Ein Esel kann gut Lasten tragen, tut dies aber äußerst ungern. Er hat eine eindeutige Grenze, er kann nur bis zu einem gewissen Punkt gehen. Vom einen Moment auf den anderen bricht er zusammen, dann kann er plötzlich nicht mehr. Er ist begrenzt. Auf einmal ist Schluss.

Im Alten Testament sind Esel immer verschwunden. In der Bibel hauen alle Esel ab. Sie können unter der Last und unter dem Joch nicht leben und suchen ihre Freiheit. Deshalb hat Saul, als er zum ersten Mal in der biblischen Geschichte vorkommt, seine Esel verloren. Saul ist ein Bild der Herrschaft des Gesetzes und Esel sind ein Bild derjenigen, die gläubig übrig geblieben sind mit oder ohne Gesetz.

Ein Esel hat verhältnismäßig große Ohren. Somit kann er gut hören. Die Schrift besagt, dass der Glaube aus dem Gehör ist und dass das Gehör durch das Wort Christi ist. Deshalb ist der Esel ein Bild des Gläubigen, der auf das Wort Gottes vertraut.

In der Bibel können verschiedene Esel sprechen und haben viel zu sagen. Ein Beispiel dafür ist der Esel Bileams (s. 4. Mose 22,21-35). Es gab sogar einmal einen Esel, der noch sprach nachdem er gestorben war: Simson hatte einst den Unterkiefer eines Esels gefunden und gebrauchte diesen, um eine große Anzahl Philister zu erschlagen (s. Richter 15,9-20). Wenn wir die Geschichte von Simson aufmerksam lesen, erfahren wir, dass Wasser aus dem Unterkiefer hervorkam (Richter 15,19). Der Kiefer des Esels war also eine Wasserquelle. Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes. Im Kiefer oder im Mund des Esels befindet sich das Wort. Was sagt ein Esel eigentlich, wenn er spricht? Er sagt immer "I-A". Das ist die Abkürzung des Namens Jehovah oder Jahwe. Er hat also immer den Namen des Herrn auf den Lippen. Ein Esel, der mit seinen großen Ohren gehört hat, ruft danach auch den Namen des Herrn an.

Weiterhin finden wir den Esel noch in Sacharja 9,9: "Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin". Der Ausdruck "auf einem Esel

Anmerkung 8

Zu den verschiedenen Opfern im Alten Testament siehe Anmerkung 5, S. 16.

Anmerkung

9

Das Wort "Pferd" entspricht dem Hebräischen "sus", 60-6-60. Ein Pferd setzt sich also aus drei Sechsen zusammen. Eine Sechs spricht über den adamitischen Menschen, dem König der Erde oder dem König der Nationen. Das Pferd ist ein Bild vom Königtum des Menschen und vom Sohn des Menschen.

reitend" bringt die unterwürfige Position eines Esels zum Ausdruck. Eigentlich ist ein Esel die Karikatur eines Pferdes. Er sieht ein wenig lächerlich aus. "Reitend auf einem Esel" steht an sich im Gegensatz zu der Position eines Königs. Ein König sollte nicht auf einem Esel, sondern auf einem Pferd reiten **s. Anmerkung 9**. Ein Pferd spricht immer von Königtum. Der Gedanke ist der, dass die Weissagung "dein König kommt [...] auf einem Esel reitend" sich auf das erste Kommen des Herrn Jesus und dessen Fortsetzung bezieht. Sie handelt von der Position des Herrn Jesus in Seinem ersten Kommen als der Demütige, Gläubige, als derjenige, der sich dem Wort Gottes unterwirft und gehorsam ist. Sie spricht über den Glauben des Herrn Jesus Christus. Letztlich ist es sogar so, dass der ganze Esel ein Bild der Gemeinde ist. Er ist also nicht nur der Herr Jesus in Seinem ersten Kommen, sondern auch dessen Fortsetzung, jetzt. Das Ergebnis ist nämlich, dass der Herr auf diesem Esel sitzt. Er bildet eine Einheit mit dem Esel und identifiziert sich mit ihm. In den Briefen des Paulus heißt es einfach, dass die Gemeinde der Leib Christi ist, deren Haupt und Leiter Er ist. Erst in der Zukunft, bei Seiner Wiederkunft, kommt der Herr Jesus Christus sozusagen auf dem Pferd. Er kommt dann in Herrlichkeit und Würde, um Sein Reich auf Erden zu offenbaren.

In letzter Instanz begegnen wir dem Esel beim Einzug in Jerusalem, wo der Herr zwei Männer beauftragte, um einen Esel zu holen. Hier finden wir eine Parallele zu 1. Mose 22,3: "[...] und nahm seine beiden Knechte mit sich". Die zwei Knechte sind sozusagen die zwei Jünger, die Er geschickt hatte, um den Esel zu holen. Wir lesen in Lukas 19:

Lukas 19,29-30 u. 35

- 29 Und es geschah, als er sich Betfage und Betanien näherte, gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei von den Jüngern
- 30 und sprach: Geht hin in das Dorf gegenüber, und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führt es her!
- 35 Und sie führten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf.

Die Jünger fanden das Fohlen, auf dem kein Mensch je gesessen hat, das also noch nie eine Last getragen hatte. In Matthäus 21,2 steht, dass die Mutter des Fohlens neben ihm angebunden war. Die Eselin ist ein Bild von Israel unter dem Gesetz. Das männliche Fohlen wurde aus einer lasttragenden Eselin geboren. Der männliche Sohn dieser Eselin ist der

männliche Sohn aus Offenbarung 12. Das männliche Fohlen stand auch dort, verbunden mit der Mutter. Es war nicht angebunden, aber das Tier blieb einfach bei seiner Mutter. Dass der Esel ein Bild der Gemeinde ist, kann uns nicht entgehen, denn bevor der Herr Jesus sich auf den Esel setzte, warfen die Jünger ihre Kleider auf den Esel, sodass der Esel große Ähnlichkeiten mit den zwölf Aposteln hatte. Der Esel, auf dem der Herr Jesus ritt und worauf kein Mensch je gesessen hatte, ist also die Gemeinde. Sie war immer verborgen, aber ist aus Israel hervorgekommen und hat noch nie eine Last getragen. Die einzige Last, die wir als Gemeinde tragen, ist leicht und das Joch ist sanft (Matthäus 11,30). Auf uns reitet der Herr, der unser Haupt ist, der uns führt, leitet und lenkt.

Zurück zu 1. Mose 22,3. Abraham sattelte seinen Esel. Er nahm zwei Knechte. Sie sind auch ein Bild für die Gemeinde. Wir begegnen der Zahl "Zwei" häufiger in der Bibel: zwei Männer, zwei Brote oder zwei Fische etc. Solch eine Zweierheit ist immer ein Ausdruck vom Erstgeburtsrecht und in diesem Fall von der Gemeinde. Der Esel, die zwei Knechte und Isaak sind alle ein Bild der Gemeinde.

Holz

Abraham spaltete Holz zum Brandopfer. Er nahm selber Holz mit. Holz ist ein Bild vom natürlichen Menschen, vom irdischen Körper. Es ist ein Bild von den Werken der Gemeinde die der alte Mensch zustande bringt. Diese Werke verbrennen später bei der Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi: Holz, Heu und Stroh verschwinden dann (s. 1. Korinther 3,12). Sehr viele heilige Geräte aus dem Alten Testament einschließlich der Bundeslade waren aus Holz gemacht, wurden jedoch mit Bronze oder Gold überzogen. Letztlich ist in der ganzen Stiftshütte kein Holz zu sehen.

Der dritte Tag

1. Mose 22,4

- 4 Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von fern.

Am dritten Tag kam Abraham an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Der dritte Tag ist erneut ein Bild für die Auferstehung Christi. Der dritte Tag ist ein Bild für das Anbrechen des Neuen Bundes. Die Zahl "Drei" steht für die Verheißungen Gottes und deren Erfüllung. Deshalb fand man am dritten Tag auch die Esel Sauls zurück (1. Samuel

10,1-16). Außerdem kehrten am dritten Tag auch die zwei Kundschafter (erneut zwei Männer!) zurück. Das waren die zwei Kundschafter, die Josua gesandt hatte, um das Land und die Stadt Jericho zu erkunden **s. Anmerkung 10**. Nach 2000 Jahren der Verborgenheit, am dritten Tag also (s. z. Petrus 3,8), endet diese gegenwärtige Haushaltung und findet die Entrückung der Gemeinde statt. Wir brauchen uns nicht länger mehr zu verbergen und werden mit Christus in Herrlichkeit offenbart.

Abraham erhob seine Augen und sah den Ort (den Berg im Land Morija) von fern. Abraham sah also bereits aus einiger Entfernung den Ort, wo heutzutage der Tempelberg in Jerusalem ist. Der Ausdruck "von fern" zeigt, dass man schon immer Sicht auf die Ereignisse hatte, die den Alten Bund beenden würden, Ereignisse also, die alle auf und um den Tempelberg herum stattfinden würden. In alttestamentlicher Zeit hatte man bereits Aussicht auf das Kommen des verheißenen Sohnes Abrahams, dessen Leben dem Dienst Gottes geweiht sein würde. Auf Grund dessen würde Er zum Hohenpriester und König nach der Ordnung Melchisedeks gestellt werden. Das Kommen des Messias, Seine Verherrlichung und Erhöhung auf dem Berg (im Himmel), war also von fern zu sehen. In der Zeit des gesamten Alten Testaments kannte man die Verheißungen Gottes oder hätte man diese kennen können. Wenn man die Augen erhoben hätte, hätte man den Ort von fern gesehen. Dass man stattdessen nach unten blickte, weil man unter dem unerträglich schweren Joch des Gesetzes blieb, ändert nichts daran. Wenn man aufgeschaut und dem Wort Gottes geglaubt hätte, hätte man Aussicht auf das Kommen des Messias gehabt.

Oben auf und unten an dem Berg

1. Mose 22,5

- 5 Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.

Abraham geht mit Isaak auf den Berg. Ein Berg ist sozusagen ein großer, bewachsener Altar, eine Opferstätte also. Fast jeder Altar stand auf einem Berg. Auch dieser Tempelberg im Land Morija war ein Altar.

Abraham sagte zu den zwei Knechten: "Bleibt ihr mit dem Esel hier". Sie blieben unten am Berg, während Abraham und Isaak auf den Berg gingen. Somit finden wir hier ein Bild der Gemeinde unten am Berg und ein Bild der Gemeinde auf dem Berg. Das ist auch so in Markus 9. Dort steht die Geschichte von der Verklärung Jesu auf dem Berg, wo der Herr

drei seiner zwölf Jünger, eine Minderheit, den Berg mit hinauf nahm. Die anderen Jünger blieben unten zurück. Petrus, Jakobus und Johannes waren auf dem Berg und sahen dort den verherrlichten Christus. Sie sahen Christus in der Position, die Er nach Seinem Leiden empfangen hatte. Seine Verherrlichung geschah nicht in aller Öffentlichkeit, sondern konnte nur von diesen drei Jüngern gesehen werden, die auf dem hohen Berg zur Seite gestellt worden waren. Sogar die meisten Jünger sahen die Verherrlichung Christi nicht. Diejenigen, die unten am Berg geblieben sind, waren zur gleichen Zeit damit beschäftigt, den Teufel zu bekämpfen **s. Anmerkung 11**. Solange der Herr und die drei Jünger auf dem Berg waren, konnte man unten den Teufel nicht austreiben. Das ist ein Bild von unserer gesamten Haushaltung.

Die zwei Knechte mit dem Esel unten am Berg sind genauso wie die Mehrheit der Jünger ein Bild der Gläubigen, die sich auf das Irdische richten. Abraham und Isaak dagegen, aber auch die drei Jünger und der Herr Jesus sind ein Typus der Gläubigen, die nach dem Himmlischen trachten.

Die Frage ist: Wo befinden Sie sich? Auf dem Berg oder unten am Berg? Wer unten bleibt, gehört wohl zur Gemeinde, aber bekommt es mit dem Widersacher zu tun. Den kann man weder bekämpfen noch austreiben, weil die Zeit noch nicht reif dafür ist. Solange wir noch auf der Erde sind, bekommen wir es mit der Macht Satans in der Welt zu tun. Wir können uns wohl dagegen mit der geistlichen Waffenrüstung wappnen: mit dem "Schild des Glaubens", dem "Helm des Heils" und mit dem "Schwert des Geistes" (Epheser 6,11-18). Satan ist der Fürst dieser Welt. Was sollen wir dagegen tun? Nichts! Weil der Herr das nicht will. Wir sollten weder gegen das Unrecht in dieser Welt noch gegen die Macht Satans kämpfen. Wir sollten an den Herrn Jesus Christus glauben, denn Er ist derjenige, der die Welt überwunden hat (1. Johannes 5,4). Wenn Sie den Teufel trotzdem bekämpfen wollen, ist das ein Ausdruck des Unglaubens. Dann glauben wir nicht, dass Christus die Welt bereits überwunden hat. Wir kennen den Herrn Jesus aus dem Wort Gottes. Er ist mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt (Hebräer 2,9), hoch erhoben (Philipper 2,9) und sitzt zur Rechten Gottes (Kolosser 3,1). Wir sollten dem Herrn folgen und uns auf Ihn richten. Dann befinden wir uns nicht unten am Berg, sondern mit Ihm auf dem Berg. Wir sollten uns unserer himmlischen Berufung bewusst sein, denn wir haben teil an Seiner himmlischen Position. Das geschieht nicht in der Zukunft. Das ist bereits passiert. Daraus leben wir.

Christus hat jetzt noch keine verherrlichte Position in der Welt, denn die öffentliche Herrlichkeit Christi wird sich erst in der Zukunft offenbaren.

Anmerkung 10

Die zwei Kundschafter fanden Unterschlupf im örtlichen Bordell bei der Hure Rahab. Dort versteckten sie sich erst. Nach ihrer Begegnung mit Rahab mussten sie sich drei Tage im Gebirge verbergen (s. Josua 2). Diese Geschichte ist ein Bild von der Auferstehung Christi und letztlich von Seiner Wiederkunft als der Auferstandene. Wir als Erstlinge (die zwei Männer) haben das Heil mittels Israel (Rahab) empfangen, aber wir sind außerhalb des Lagers gegangen und unser Leben wird in Christus bei Gott verborgen im Himmel (hochgelegener Ort, auf dem Berg).

Anmerkung 11

Die Geschichte vom Fallsüchtigen steht nach der Geschichte von der Verklärung Jesu auf dem Berg. Diese beiden Ereignisse stehen zwischen den zwei Leidensankündigungen des Herrn Jesus. Beide Geschichten haben dann auch eine wichtige Bedeutung in Bezug auf die gegenwärtige Position Christi, die Er nach Seinem und auf Grund Seines Leidens empfangen hat.

Dann wird der Welt Seine erhöhte Position vor Augen geführt werden. Der Feind, der Teufel wird erst von der Erde vertrieben, sobald der verherrlichte Christus in Seiner Wiederkunft hier auf Erden erscheint, sobald Christus sozusagen vom Berg herabkommt. Dann wird die Welt nicht überwunden, sondern gerichtet.

Sie gingen miteinander

Zurück zu 1. Mose 22.

1. Mose 22,6

- 6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak, und in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander.

Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf Isaak. Danach nahm Abraham das Feuer und das Messer in seine Hand. Abraham hatte selber Feuer bei sich, das er mitgenommen hatte. Das passierte auch später beim Volk Israel in den Tagen der Stiftshütte. Zum Zeichen, dass der Herr ein Opfer annahm, zündete Er es an (Richter 6,21; 1. Könige 18,38; 2. Chronik 7,1). Ursprünglich hatte Gott dieses Feuer aus dem Himmel gegeben. Danach musste Israel das Feuer bewahren und in Brand halten (3. Mose 6,5-6).

1. Mose 22,7-8

- 7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sagte: Siehe, das Feuer und das Holz! Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?
8 Da sagte Abraham: Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ansehen, mein Sohn. Und sie gingen beide miteinander.

Wenn jemand heute fragt: "Ich bin ein Christ, was soll ich opfern?", dann lautet die Antwort: "Wir sollten unsere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darstellen" (Römer 12,1). Abraham sagte: "Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ansehen". In der Praxis sind wir das in der Nachfolge Christi.

Abraham und Isaak gingen beide miteinander. Wir als Gemeinde (Isaak) gehen zusammen mit Christus (Abraham). Es geht ja schließlich um

die Einheit zwischen der Gemeinde und Christus. Das lesen wir auch in Johannes 17. Das ist der Bibelabschnitt, der als "das hohepriesterliche Gebet" bekannt ist. Wir sind eins mit Christus und Christus ist eins mit uns. Wir gehen miteinander, wir sind eins. Er ist das Haupt und wir sind Sein Leib. In 1. Mose 22 wird diese Einheit durch Vater und Sohn dargestellt. Vater und Sohn sind nun einmal eins. Das lesen wir u.a. in Johannes 5 und 14. Es gibt natürlich sehr wohl einen Unterschied zwischen Christus und der Gemeinde, aber in dieser Geschichte werden die Gemeinsamkeiten betont.

1. Mose 22,9

- 9 Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz.

Normalerweise wäre das nicht möglich. Erstens würde es sich um ein Menschenopfer handeln und die sind Gott ein Gräuel. Zweitens liegt Isaak lebendig auf dem Altar. Das ist ebenfalls unmöglich, denn ein Opfer muss erst geschlachtet werden, bevor es auf den Altar kommt. Weshalb liegt Isaak denn lebendig auf dem Altar? Es gibt nur eine richtige Antwort: Weil er ein Bild von der Gemeinde ist. Wir sind lebendig, so wie wir sind, in unserem alten Körper auf den Altar gelegt worden. Wir stellen unsere Leiber, die grundsätzlich noch immer sündig, aber trotzdem lebendig sind, als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer dar, weil Gott uns lebendig gemacht hat.

Es gibt noch ein anderes Beispiel, wo dasselbe Prinzip illustriert wird, nämlich die Erstlingsbrote (3. Mose 23,15-20) Die zwei Erstlingsbrote am Pfingsten waren Brote von ein und demselben Teig. Sie werden als ein Opfer beschrieben, aber es waren zwei verschiedene Brote, die als Schwingopfer vor dem Angesicht des Herrn bewogen wurden. Das Besondere ist, dass diese Brote gesäuert waren. Normalerweise durfte ein Speisopfer niemals gesäuert sein, aber dieses eine Mal war das Speisopfer gesäuert. Und warum war das so? Weil es ein Bild von Ihnen und mir ist. Die Sünde (der Sauerteig) ist noch in uns, aber trotzdem sind und werden wir geopfert. Vor dem Angesicht des Herrn werden wir in den Händen des Priesters lebendig gemacht. Wir werden also auf dem Altar lebendig.

Der Widder und das Gestrüpp

1. Mose 22,10-13

- 10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!
- 12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.
- 13 Und Abraham erhob seine Augen und sah; und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer.

Der Widder, der sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp verheddert hatte, tritt an die Stelle Isaaks. Dieser Widder ist ebenso wie Isaak ein Bild der Gemeinde. Auch wir wurden im Gestrüpp, in den Dornen und Disteln, festgehalten. Das Gestrüpp ist ein Bild für die Mühen des Lebens im Allgemeinen und vom Gesetz im Besonderen. Aber wir wurden aus dem Gestrüpp gerettet und sind davon erlöst. Und trotzdem kam dieser Widder auf den Altar. Das ist mit Ihnen und mir auch passiert. Wir sind einerseits erlöst von der Sklaverei, der Sünde, dem Gesetz und dem Tod. Aber andererseits hat das zur Folge, dass wir uns auf dem Altar befinden und unsere Leben Gott geweiht sind. Es gibt keine Alternative. Das ist der einzige Sinn und Zweck unserer Erlösung. Er hat uns erlöst, damit wir die Freiheit, die wir empfangen haben, dazu gebrauchen, Ihm unter dem Neuen Bund zu dienen.

Der Herr wird ersehen

1. Mose 22,14-16

- 14 Und Abraham gab diesem Ort den Namen "Der HERR wird ersehen", von dem man heute noch sagt: Auf dem Berg des HERRN wird ersehen.
- 15 Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu
- 16 und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, deshalb, weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,

Der Ausdruck "der Herr wird ersehen" impliziert, dass Gott bestimmte Dinge regelt und das im breitesten Sinne des Wortes. Gott hat tatsächlich ersehen, als der Herr Jesus für die Sünden gekreuzigt wurde und die Strafe der Sünde getragen hat. Aber danach fing es erst wirklich an. Gott fand es nötig, einen Menschen einzusetzen "im Blick auf das Verhältnis zu Gott" (Hebräer 5,1). Somit hat Gott selbst einen Hohenpriester ersehen. So hat Er auch für ein Volk für Seinen Namen gesorgt. Das war nicht Israel unter dem Gesetz, sondern die Gemeinde unter dem Neuen Bund. Dass der Herr für alles sorgt, was wir brauchen, ist die positive Seite des Ganzen. Die negative Seite ist, dass der Herr diejenigen richten wird, die sich Ihm entziehen. Denn auch die Gerichte, die der Herr in Seiner Wiederkunft und am Jüngsten Tag über die Welt bringen wird, werden mit dem Ausdruck "Der Herr wird ersehen" zusammengefasst.

1. Mose 22,17-18

- 17 darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.
- 18 Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast.

Hier finden wir die Bestätigung der Verheißungen, die Gott Abraham gegeben hat. Sie werden in Bezug auf Abrahams Samen, Isaak, bestätigt. Diese Verheißung lesen wir wortwörtlich in

Galater 3,8-9; 13-14

- 8 Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: "In dir werden gesegnet werden alle Nationen."
- 9 Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.
- 13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!"
- 14 damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen.

Der Same Abrahams ist Christus einschließlich der Gemeinde. Abraham hatte sein Leben dem Herrn geweiht. Abraham diente dem Herrn überall; er hatte an mehreren Orten einen Altar gebaut und nun opferte er seinen Sohn. Das ist ein Bild der Gemeinde als solche.

Von Isaak selbst hören wir eigentlich die ganze Zeit über nichts. Er fragt irgendwann nur: "Muss nicht irgendetwas geopfert werden? Wo ist das Schaf?" (1. Mose 22,7). Er selbst ist das Opfer. Er opfert einfach alles. Wir lesen in

Hebräer 11,17-19

- 17 Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen Sohn dar,
- 18 über den gesagt worden war: "In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden",
- 19 indem er dachte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.

Wir sind mit Christus gestorben. Beim Kreuz des Herrn Jesus Christus haben wir unser Leben verloren. Aber wir haben das Leben zurückbekommen und das auf einer viel höheren Ebene. Denn wir sind auch mit Christus auferweckt worden. Das bringt Verantwortung mit sich, nämlich um dieses Leben auf diesem hohen Niveau zu leben. Wir sollten in dem Bewusstsein leben, dass wir als Gläubige Kinder Gottes sind. Aber das ist noch nicht alles: Wir sind Knechte und Priester Gottes. Wir sind mit unser ganzem Leben, mit allem, was wir haben und mit unser ganzem Wesen das Eigentum des Herrn. Wir sind erlöst worden, damit wir Ihm dienen. Wir sind aus dem Gestrüpp befreit worden, damit wir lebendig auf dem Altar geopfert werden. Und dadurch sind wir Sein Eigentum. Das ist die praktische Wirklichkeit und dessen sollten wir uns auch immer bewusst sein.

Der Grundgedanke des Opfers ist der, dass wir auf Grund des neuen Lebens Gott geweiht werden. Wir sollten nicht länger mehr der Sünde, dem Gesetz und dem Tod dienen, sondern wandeln in den guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat (Epheser 2,10). In 1. Mose 22 finden wir also die Beschreibung der gegenwärtigen Position des Herrn Jesus Christus und damit auch die der Gemeinde. Wir sind auf den Altar gelegt worden und sind tot für die Welt. Wir sollten es dafür halten, dass wir einerseits der Sünde, der Welt und dem Gesetz gestorben sind. Andererseits sind wir lebendig gemacht worden für Gott (s. Römer 6). Wir sollten lernen, uns

dem Herrn hinzugeben. Wir sollten ebenfalls lernen, dass wir Gefangene Christi Jesu sind. Auch Isaak wurde gebunden und auf den Altar gelegt. Wie frei ist man dann? Wenn es unsere freie Wahl ist, gebunden auf den Altar gelegt zu werden, sind wir vollkommen frei. Das war Isaak auch. Er ließ alles über sich ergehen. Er hätte auch dagegen rebellieren können, doch das tat er nicht. Das entspricht ebenfalls unserer Position, die von der Position des Herrn Jesus abgeleitet ist, der sich in Seiner Auferstehung für uns hingegeben hat. Das Wort "hingeben" ist dasselbe griechische Wort, das an anderen Stellen mit "gefangen nehmen" übersetzt wird. Er hat sich hingegeben und sich einschränken lassen. In dieser Beschränkung widmet Er sich einer besonderen Aufgabe. Er hat sich dazu zur Verfügung gestellt, das Werk Seines Vaters zu tun. Darin war Er Seinem himmlischen Vater treu. Er erhielt den Auftrag, um in unseren Tagen die Gemeinde zu bilden. Mit dieser Einschränkung ist Er dem Dienst Gottes geweiht.

Unsere Position ist dieselbe. Wir sind Gefangene Christi Jesu. Mit dieser Einschränkung dienen wir Gott und befinden uns damit auf dem Altar. Wenn wir selbst uns dem Herrn hingeben, ist das nicht auf unsere Initiative zurückzuführen. Natürlich nicht, das ist schon längst geschehen. Der Herr Jesus Christus hat dies nämlich getan. Wenn wir uns Ihm unterwerfen und an Ihn glauben, dann bedeutet dies, dass wir Ihm ähnlicher werden. Wir passen uns Ihm an und dem, was Er in der Vergangenheit zustande gebracht hat. Das war nicht am Kreuz von Golgatha, sondern als Er in Seiner Auferstehung und Himmelfahrt Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks geworden ist. Damals hat Er sich selbst und somit die Gemeinde geopfert. Das ist die Folge dessen, dass wir Glieder Seines Leibes geworden sind.

AMEN